



## Die Idee - Recht als gesellschaftliche Querschnittmaterie

Diese neu gegründete Forschungsgruppe zielt darauf ab, ausgehend vom bereits interdisziplinär arbeitenden Institut für angewandte Rechts- und Kriminalsoziologie (IRKS) die **instituts- und fakultätsübergreifende Forschungs Kooperation zu den Themen „Recht und Gesellschaft“** im Rahmen von EPOS zu fördern. Recht spielt in unterschiedlichen Wissenschaftsdisziplinen eine wichtige Rolle und bietet als gesellschaftliche Querschnittmaterie breite Anknüpfungspunkte über disziplinäre Grenzen hinweg. Ausgehend von der sozialwissenschaftlichen Prämisse, dass **Recht gesellschaftlich**

**konstituiert** ist und zugleich **Gesellschaft konstituiert**, kann und muss die **empirische und theoretische Beschäftigung** mit dem Recht – mit dem Zustandekommen von Recht, seiner Anwendung, seinen Wirkungen, auch jenseits von formalen Gesetzen, dem Zugang zum Recht, dem Rechtsbruch etc. – aus unterschiedlichen Perspektiven und in verschiedenen Disziplinen erfolgen. Ziel der Forschungsgruppe ist es daher, unterschiedliche Perspektiven der wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit dem Recht zusammenzuführen und **im interdisziplinären Austausch voneinander zu lernen**.

## Wer sind wir - das IRKS stellt sich vor

Die Forschungsgruppe wurde vom IRKS initiiert. Das IRKS betreibt seit 1973 kritische **sozialwissenschaftliche Sicherheitsforschung**, zunächst als außeruniversitäre Forschungseinrichtung, seit März 2021 als Teil der Fakultät für Soziale und Politische Wissenschaften der Universität Innsbruck. Wir forschen in **interdisziplinären Teams** zu Themen wie Sicherheit, Kriminalität, Gewalt und Extremismus, rechtliche Normen, soziale Kontrolle

und Soziale Arbeit. Unsere Studien begleiten die Implementierung von Maßnahmen und Gesetzen und erfassen die Wirkungen sozialer und rechtlicher Interventionen mit einem vielfältigen und elaborierten Methodenspektrum. Mit unseren wissenschaftlichen Erkenntnissen verfolgen wir das Ziel, Rechtsstaatlichkeit, gesellschaftliche Sicherheit und die soziale Teilhabe möglichst vieler Anspruchsgruppen zu stärken.

## Ein Beispiel: **FRALTERNA**

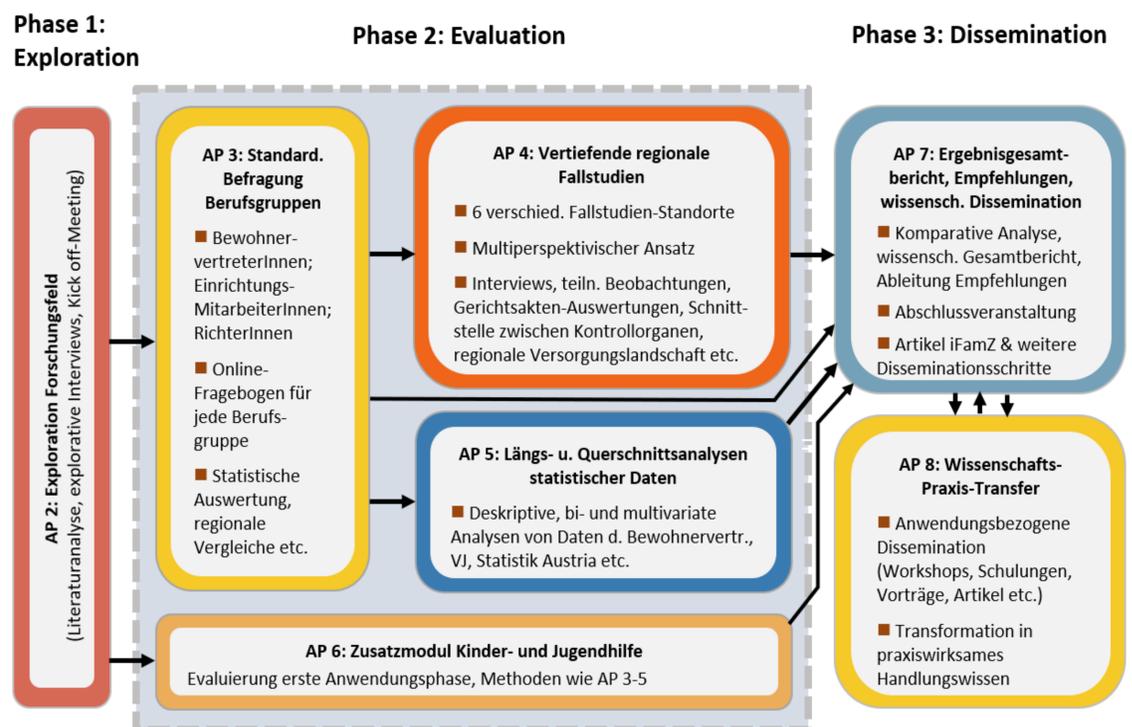
### Evaluation der Anwendungspraxis von Freiheitsbeschränkungen und alternativer Maßnahmen bei Gefährdungslagen in Heimen

Freiheitsbeschränkungen in Heimen stellen gravierende Eingriffe in die Grund- und Menschenrechte dar. Von solchen Maßnahmen staatlicher Zwangsgewalt zur Gefahrenabwehr im öffentlichen Interesse sind jährlich zehntausende Menschen betroffen.

Die Studie FRALTERNA will

- evidenzbasierte Erkenntnisse darüber generieren, wie Freiheitsbeschränkungen in Heimen zum Einsatz kommen, durch die Kontrollinstrumente (Bewohnervertretung, Gerichte) überprüft werden und durch schonendere Alternativen reduziert werden können.
- Die Ergebnisse sollen zu einem bestmöglichen Schutz der betroffenen Personen vor unzulässiger Freiheitsbeschränkung unter Sicherstellung der Abwehr ernstlicher und erheblicher Gefährdungen beitragen.

Die Studie realisiert einen triangulativen Forschungszugang (Between-Method-Triangulation), bei dem unterschiedliche quantitative und qualitative Methoden im Sinne einer wechselseitigen Ergänzung mehrfach miteinander verschränkt sind (Mixed Methods).



**Projektleitung** und Kontakt: Dr. Hemma Mayrhofer, [hemma.mayrhofer@uibk.ac.at](mailto:hemma.mayrhofer@uibk.ac.at)  
**Projektteam:** Francesca Bisanti, Andrea Fritsche, Martina Koller, Florian Riffer